

DR. RAYMOND R. PROBST
 A. STAATSSSEKRETÄR
 FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN

BRUNNADERNSTRASSE 70
 3008 BERN

Bern, den 4. März 1985

Arbeitsgruppe
"Historische Standortbestimmung"

Sehr geehrte Herren Bundesräte,
 sehr geehrte Damen und Herren,

Seitdem ich vom Vorsteher des EDA auf den 1. Januar 1984 als Nachfolger unseres verehrten Freundes alt Staatssekretär Dr. Albert Weitnauer, der seither von uns geschieden ist und dessen auch hier in Anerkennung und Dankbarkeit gedacht sei, zum neuen Präsidenten der Arbeitsgruppe "Historische Standortbestimmung" ernannt worden war, hat mich die Frage beschäftigt, ob und welche Daseinsberechtigung unsere Arbeitsgruppe, gemessen an ihrer ursprünglichen Zielsetzung, unter den heutigen Umständen noch haben kann. Sind wir mit dem Rücktritt von Dr. Weitnauer, ihrem spiritus rector, der sie mehr als zwei Jahrzehnte lang souverän geleitet hat, vielleicht an einer Wegmarke angelangt, an der sich ein Ueberdenken aufdrängt? Könnte eine sich zahlenmässig abschwächende Teilnahme an unseren Sitzungen (letztmals kaum die Hälfte der eigentlichen Mitglieder) neben der wachsenden Beanspruchung auf so manchen anderen Gebieten auch auf ein allmählich erlahmendes Interesse schliessen lassen? Wie Sie sich erinnern werden, geht unsere im Dezember 1961 vom Bundesrat ins Leben gerufene Arbeitsgruppe auf den Zeitraum zurück, als die Marschrichtung hinsichtlich der europäischen Integration im Sinne einer eigentlichen Weichenstellung festzulegen war. Es stellte sich damals für die Schweiz eine ganze Anzahl wegweisender Fragen, so etwa, ob eine grosse europäische Freihandelszone geschaffen werden könnte, ob wir der sich konstituierenden EWG beitreten, ob wir in der EFTA bleiben sollten, ob ein bilaterales Freihandelsabkommen mit Brüssel ausgehandelt werden könnte und was

die verschiedenen Lösungen für unser Land zur Folge hätten. Eine ganze Anzahl technischer Arbeitsgruppen wurde beauftragt, diese Fragen auf den einzelnen Sachgebieten zu vertiefen. Unsere Gruppe war dabei sozusagen der "think tank", der die verschiedenen derart erarbeiteten Optionen von einer allgemeineren, distanzierteren Warte aus als Entscheidungshilfe zuhanden des Bundesrates gewissermassen in einen "historischen" Zusammenhang zu stellen hatte. Ist dies im Lichte der heutigen Entwicklung immer noch, oder - mutatis mutandis - vielleicht doch wieder zeitgemäss? Ein Ueberdenken schien sich jedenfalls aufzudrängen.

In diesem Sinne habe ich die letzte Sitzung der Arbeitsgruppe vom 24. November 1984 zum Thema "Europa" (politische und wirtschaftliche Aspekte), dessen Protokoll Ihnen demnächst zugehen sollte, gleichzeitig benützt, mit den anwesenden Teilnehmern über die Zukunft unserer "Arbeitsgruppe" einen ersten unverbindlichen Gedankenaustausch zu pflegen. Er liess, wenn auch mit einigen Variationen über die künftige Marschrichtung ("quo vadis Europa" als Kernproblem, was sowohl eine Begrenzung wie auch eine mögliche Ausweitung der Themen erlaubt, westeuropäische Fragen, aber auch West-Ost-Problem u.a.m.) doch ein allgemeines Interesse an der Fortsetzung unserer Arbeit und am Nutzen, der auch künftig daraus zu gewinnen wäre, erkennen. Besonders markant auch die Stellungnahme des an der Sitzung teilnehmenden ehemaligen Chefs des EDA, Bundesrat Pierre Graber, der seine positive Stellungnahme zudem schriftlich fixierte (Beilage), wobei er speziell darauf hinwies, wie nützlich es wäre "d'avoir l'avis de ceux qui sont responsable - au plan gouvernemental - des grandes options politiques et économiques de la Suisse, d'abord mais pas exclusivement au niveau des relations extérieures".

Ich hatte inzwischen Gelegenheit, die Frage mit den Vorstehern der beiden vornehmlich interessierten Departemente zu erörtern. Als Chef des EVD liess dabei Bundespräsident Furgler keinen Zweifel am markanten Interesse, das er den Ergebnissen unserer Beratungen nach wie vor entgegenbringt. Ebenso äusserte

sich auch Bundesrat Aubert als Chef des EDA in positivem Sinne. Damit sollte, wie mir scheint, die Daseinsberechtigung der Arbeitsgruppe "Historische Standortbestimmung" an sich auch heute noch gegeben sein.

Dennoch wäre es uns allen wertvoll, soweit Sie sich nicht schon an der November-Aussprache äussern konnten, Ihre allfälligen Auffassungen, Ideen und Anregungen zu unserer Tätigkeit kennen zu lernen. Interessieren würde uns zudem, ob Sie persönlich weiterhin in der Lage und gewillt sind, an unseren Arbeiten teilzunehmen, wobei ich ein eventuelles Still-schweigen Ihrerseits gerne als Einverständnis interpretieren darf.

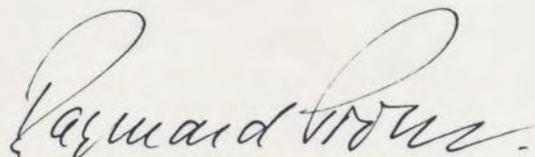
Ich möchte den Anlass benützen, Ihnen schon heute im Sinne einer Vorankündigung zu melden, dass die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe auf den

Samstag, 29. Juni 1985,

vorgesehen ist. Wir gedenken uns dabei, namentlich auch im Vorfeld des von der KSZE in Madrid auf den kommenden Oktober nach Budapest angesetzten "Kulturforums", dieses Mal mit europäischen Kulturfragen auseinanderzusetzen (Kulturkrise in Europa? Integrationsfördernde Wirkung des Kulturaustausches? u.ä.m.), wobei das genaue Thema unserer Diskussion noch festzulegen ist und Ihnen rechtzeitig mit der offiziellen Einladung mitgeteilt werden wird. Die Herren Professor Roland Ruffieux, auf den der schon Ende 1983 gemachte Vorschlag zu dieser Themenwahl zurückgeht, und Professor Jacques Freymond, Initiant und Leiter eines letzten Mai in Genf durchgeführten Kolloquiums "La culture commune des Européens et le débat Est-Ouest" (in extenso veröffentlicht in CADMOS, Genève, cahier été/automne 1984), haben sich freundlicherweise zur Verfügung gestellt, das Gespräch mit je einem Beitrag einzuleiten, wobei auch das EDA über seine Ideen zum Budapester Forum und die Vorbereitung dieser Veranstaltung Auskunft geben wird.

Wir würden uns, wie das letzte Mal, neuerdings im Hotel Schweizerhof in Bahnhofnähe treffen, und zwar schon um 09.30 Uhr, um unsere Beratungen bis zum nachfolgenden fakultativen Mittagessen (ca. 12.30 Uhr) beenden und so auf eine Nachmittags-sitzung verzichten zu können. Dürfte ich Sie bitten, sich diesen Termin möglichst schon jetzt zu reservieren?

Mit bestem Dank für das Interesse, das Sie unseren Be-
langen entgegenbringen, und mit freundlichen Grüßen,



(Raymond Probst)

Beilage